

Eine Zeitreise

Ich saß im Zug auf dem Weg nach London. Wir waren gerade durch den Tunnel unter dem Englischen Kanal gefahren. Ich hatte lange Weile. Alles was ich machen konnte war aus dem Fenster herauszugucken und mir die immer gleiche Landschaft anzuschauen. Ich zog meine Kleidung zurecht. Die blaue Jeanshose, meine neue Hip-Hop-Jacke mit Pailletten und die pink und grüngefärbte Kappe. Hätte ich bloß meinen I-pod mitgebracht, wie konnte ich es vergessen. Nun ja sagte ich mir und lehnte mich zurück, wir sind ja bald in London und am St Pancras Station.

„Der nächste Zug fährt in wenigen Minuten ab“, rief ein Schaffner. Der Bahnsteig war voller Menschen die es eilig hatten. Aber für mich war die Reise zu Ende und ich wollte nun in London alle Sehenswürdigkeiten ausforschen. Nicht nur London Bridge, London Eye und Big Ben sondern auch etwas ganz Besonderes. Eine Zeitlinie. Eine unsichtbare Linie die unsere Weltzeit koordiniert und die man Nullmeridian nennt. Also so was muss man ja untersuchen, obwohl es schwer zu verstehen ist. Wenn der Nullmeridian in London liegt, heißt das, dass die Zeit in London anfängt? Hat jemand die Linie nur so erfunden? Kann man sie sehen? Eines wusste ich jedenfalls, dass die Engländer sehr stolz auf diesen Nullmeridian waren.

Es war schon spät geworden und ich hatte es eilig denn ich wollte ja noch etwas sehen ehe es dunkel wurde. Ich lief zur Themse hinunter und nahm das erste Boot das bis Greenwich Park fuhr. Das Boot fuhr so schnell wie ein Blitz und wir waren in wenigen Minuten da. Ich sah einen hohen grünen Hügel vor mir und wusste, dass ich ihn heraufsteigen musste um zur Nullmeridian zu kommen. Ach wie schön würde es sein über die Linie zu hüpfen. Auf der einen Seite der Grenze war es eine Uhrzeit und auf der anderen Seite eine andere Uhrzeit. Und man konnte entweder um eine Stunde vor- oder zurückspringen.

Es war anstrengend den Hügel zu besteigen aber ich war nicht allein. Viele Leute waren genau so wie ich interessiert die Linie zu sehen. Außer Atem kam ich endlich am Gebäude neben der Linie an. Nun musste ich warten. Touristen fotografierten sich gegenseitig, mit einem Fuß auf der einen Seite der Linie und mit dem anderen Fuß auf der anderen Seite. Ob man in den Beinen auch etwas von den verschiedenen Uhrzeiten fühlen konnte?

Gerade als ich endlich dran war packte mich jemand hart am Arm. Es war ein dicker Mann mit dunklem Haar. „Was machst du?“ schrie ich. Er flüsterte „nehme dich in Acht, es ist fast zehn vor sechs und wenn du dann über die Linie springst kann ich nicht für die Konsequenzen verantworten.“ Er ließ meinen Arm los und war verschwunden. Was hatte er gewollt? War es echt gefährlich über die Linie zu springen? Ach was, es war doch alles nur sehr spannend. Ich schaute auf die Uhr und hüpfte wie ein Frosch über den Nullmeridian um genau zehn vor sechs.

Plötzlich wurde es schwarz und alles fing an sich zu drehen. Jemand rief „ich hab es dir gesagt, du solltest die Linie nicht überqueren.“ Ich machte meine Augen auf und rieb sie. Nanu, wo war ich denn? Alles sah so anders aus und der Stank war fast unerträglich. Ich lag in einer schmutzigen Gasse und Menschen in altmodischen Kleidern liefen vorbei. Ehe ich weiter überlegen konnte wurde ich von einem Soldaten hochgezogen und auf einem Englisch das fremd klang sagte er, dass ich verhaftet war. Ich protestierte aber wurde komisch genug zum Tower geschleppt und eingeschlossen. Was war los? Wo war

ich denn? Die Welt sah ja ganz anders aus. Die Kleider, die Stadt und der Stank. Und nun war ich im Tower eingeschlossen. Es konnte nicht meine Welt sein sondern musste doch eine ganz andere Zeit sein.

Im Tower traf ich Miss Elisabeth, eine schöne und gebildete Dame die sagte sie sei eigentlich die Königin von England. Das konnte doch nicht wahr sein! War ich im 16. Jahrhundert gelandet? Hatte der Mann am Nullmeridian recht gehabt als er mich warnte? War ich zu weit über die Grenze gesprungen? Miss Elisabeth störte mich in meinen Gedanken und fragte warum ich im Gefängnis war und warum ich so komische Kleider anhatte. Sie wollte wissen ob ich ein Gaukler war? Ich sagte ihr „ich komme von einer anderen Zeit und wenn du eine Königin bist dann musst du mir unbedingt helfen.“ Sie lachte und versprach mir, dass sie mir helfen würde aber erst musste sie selber freigegeben werden.

Viele Tage vergingen. Ich hatte Hunger und keine Hoffnung mehr. Da hörte ich plötzlich, dass die Soldaten laut riefen, dass keine Anklagen mehr gegen Miss Elisabeth vorlagen und, dass sie frei sei. Ich schrie so laut wie ich konnte „nimm mich mit.“ Und Elisabeth hatte ihr Versprechen nicht vergessen und bat die Soldaten, dass auch ich ihr Gaukler freigelassen werden sollte. Die Soldaten die schon über mich und meine doofen Kleider gelacht hatten gaben mich frei und so konnte ich den Tower zusammen mit Elisabeth verlassen. Da der Tower am Fluss lag wurden wir in einem Boot durch ein Tor auf die Themse geschickt. Der Stank vom Fluss war widerlich und ich wollte nur noch nach Hause. Ich weinte und bat Elisabeth, dass sie mich am anderen Ufer absetzen sollte. Ich wollte versuchen wieder an den Nullmeridian zu kommen. Elisabeth schmunzelte so wie nur eine Königin kann und stieß mich ins Wasser und sagte „wenn du schwimmen kannst gebe ich dich frei und du brauchst nicht mehr mein Gaukler zu sein.“ Ich glaube schon, dass sie sich wunderte als ich ziemlich einfach ans andere Ufer schwamm, denn ich nehme an, dass viel Leute zu dieser Zeit nicht schwimmen konnten.

Am anderen Ufer fing ich an zu laufen wie ein Wilder. Ich wollte zurück zum Nullmeridian in Greenwich Park. Es sah alles so anders aus als wie heutzutage aber ich suchte nur nach einem grünen Hügel. Fast hätte ich alles aufgegeben aber da sah ich einen Hügel. Er war nicht grün aber doch ein Hügel. Mit den letzten Kräften lief ich den Hügel hoch und ganz oben fing ich an zu hüpfen. Den Nullmeridian muss es doch auch im 16. Jahrhundert gegeben haben auch wenn er auch damals unsichtbar war. Ich hüpfte hin und her und wieder hin und her. Und plötzlich war wieder der Mann da. Derselbe Mann wie von vorhin. Er sagte „ich habe dich gewarnt, es ist gefährlich durch die Zeit zu reisen und Grenzen zu überschreiten.“ Ich bat ihn mir zu helfen aber er sagte nur „das musste du selber schaffen“ und dann machte er einen weiten Sprung und war verschwunden. Ich war todmüde aber machte auch einen letzten Sprung gleich dem Mann nach. Und dann wurde wieder alles schwarz und drehte sich.

Als ich wieder zu mir kam und die Augen aufmachte wurde ich ganz erschrocken. Was war denn das? Oh je, diese Grenze hätte ich doch lieber nicht überspringen sollen!

Enni Zander, Klasse 5b